

Hausgottesdienst am Sonntag Judika, 29. März 2020

Einleitung zum Sonntag:

„Judika“ – Schaffe mir Recht – heißt dieser Sonntag. Leitbild an diesem Sonntag ist das „Lamm Gottes“. Was das mit der „Lanze“ zu tun hat, die heute in der Predigt dran ist, lest ihr unten. Jesus hat jedenfalls bei seinem himmlischen Vater für uns eine Lanze gebrochen. Bleibt auch an diesem Sonntag gesegnet!

Eingangsgebet (auch zu singen aus CoSi 400)

Herr, ich komme zu dir, und ich steh vor dir so, wie ich bin. Alles was mich bewegt, lege ich vor dich hin. Herr, ich komme zu dir, und ich schütte mein Herz bei dir aus. Was mich hindert, ganz bei dir zu sein, räume aus! Meine Sorgen sind dir nicht verborgen, du wirst sorgen für mich! Voll Vertrauen will ich auf dich schauen. Herr, ich baue auf dich!

Gib mir ein neues, ungeteiltes Herz!

Lege ein neues Lied in meinen Mund!

Fülle mich neu mit deinem Geist, denn du bewirkst dein Lob in mir.

Amen.

Psalmgebet - Ps. 43

1 Schaffe mir Recht, Gott, / und führe meine Sache wider das treulose Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten! 2 Denn du bist der Gott meiner Stärke: Warum hast du mich verstoßen? Warum muss ich so traurig gehen, wenn mein Feind mich drängt? 3 Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung, 4 dass ich hineingehe zum Altar Gottes, / zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist, und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott. 5 Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Evangeliums-Lesung

Markus 10,35-45

35 Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, gingen zu Jesus und sprachen: Meister, wir wollen, dass Du für uns tust, um was wir Dich bitten werden. 36 Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue? 37 Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu Deiner Rechten und einer zu Deiner Linken in Deiner Herrlichkeit. 38 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? 39 Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; 40 zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das steht mir nicht zu, euch zu geben, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist.

41 Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes. 42 Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. 43 Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; 44 und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller

Knecht sein. 45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.

Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Predigt

29.03.2020 Predigt über Johannes 19,30-36 - Die Lanze

30 Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied. 31 Weil es aber Rüsttag war und die Leichname nicht am Kreuz bleiben sollten den Sabbat über – denn dieser Sabbat war ein hoher Festtag –, baten die Juden Pilatus, dass ihnen die Beine gebrochen und sie abgenommen würden. 32 Da kamen die Soldaten und brachen dem ersten die Beine und auch dem andern, der mit ihm gekreuzigt war. 33 Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; 34 sondern einer der Soldaten stieß mit einer Lanze in seine Seite, und sogleich kam Blut und Wasser heraus. 35 Und der das gesehen hat, der hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr, und er weiß, dass er die Wahrheit sagt, damit auch ihr glaubt. 36 Denn das ist geschehen, damit die Schrift erfüllt würde (2. Mose 12,46): »Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen.«

Liebe Gemeinde!

1. Heute geht es in unserer Predigtreihe über Gegenstände aus der Passion Christi um die Lanze! Diese Waffe gibt es heute kaum mehr. Uns ist der Begriff aber umgangssprachlich gebräuchlich. Wir sagen: Ich breche für jemanden eine Lanze.

Brechen wir eine Lanze für jemanden, so bedeutet das nichts weiter, als dass wir dieser Person beistehen und uns für sie einsetzen. Die Redewendung stammt aus dem Mittelalter, als Ritter regelmäßig in Turnieren gegeneinander antraten. Eine Disziplin dieser Wettbewerbe war der Kampf mit der Lanze. Während des Kampfes gingen Lanzen zu Bruch. In der mittelalterlichen Vorstellung kämpften die Ritter nicht für sich, sondern für andere - das konnte ein Adliger oder eine Frau sein, die sie beeindrucken wollten. Sie brachen also ihre Lanze zur Ehre dieser Personen.

Metaphorisch können wir diese Redewendung auf die Passion Christi anwenden. Er hat für uns eine Lanze gebrochen. Er ist für uns in seinen Todeskampf gegangen, um unsere Ehre bei Gott wiederherzustellen.

2. In der Geschichte vom Leiden und Sterben unseres Herrn kommt die Lanze aber an anderer Stelle vor. Der Evangelist Johannes beschreibt den Tod Jesu. Und am Ende spricht dieser die Worte: „ES IST VOLLBRACHT!“

Nur an dieser Stelle kommt die Lanze im ganzen Neuen Testament vor. Sie kommt zum Einsatz, damit Jesu Knochen nicht gebrochen werden. Indem man damals den Gekreuzigten die Knochen brach, kam es schneller zum Tod.

Die jüdischen Religionsführer hatten die Römer gebeten, den Tod der Gekreuzigten schnell herbeizuführen, damit der Sabbat nicht entheiligt würde. Und hier ging es um den Sabbat des Passahfestes. Den beiden Mit-Gekreuzigten wurden deshalb die Bein-Knochen gebrochen. Aber Jesus war offensichtlich schon gestorben. Statt ihm die Knochen zu brechen, nahm ein Soldat seine Lanze und stieß sie in Jesu Seite.

Merkwürdig: Der Stich mit der Lanze verhindert das Brechen der Knochen. Und Johannes verweist auf eine Bibelstelle aus 2. Mose: „Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen!“ Auch das ist merkwürdig. Denn in dem Abschnitt geht es um das Passa-Lamm, das vor dem Auszug aus Ägypten von der jüdischen Gemeinde zubereitet und verspeist wurde. Dabei sollte diesem Lamm kein Knochen gebrochen werden. - Wir kennen die Geschichte: Bei der Schlachtung des Lammes sollte sein Blut genommen und an den Tür-Rahmen gestrichen werden, damit der Todesengel vorüberginge, der in Ägypten alle Erstgeborenen töten sollte.

Das Blut des Lammes lässt Gottes Strafe in Ägypten an den Israeliten vorbeiziehen. Offenbar hat Johannes diese Geschichte vor Augen. An anderer Stelle berichtet er von dem Täufer, als Jesus zu ihm an den Jordan kam. Johannes weist auf Jesus und sagt: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt.“

3. Viel wurde in der Theologie-Geschichte darüber nachgedacht. Blut und Wasser traten aus der Wunde heraus. Man hat an die Sakramente gedacht. Taufe und Abendmahl. All das mag einem in den Sinn kommen. Darum geht es hier aber nicht.

Johannes liegt daran deutlich zu machen: Jesus ist wirklich gestorben. Er war ganz Mensch. Er hat gelitten und ist gestorben. Und in seinem Leiden und Sterben hat er eine Lanze für uns gebrochen. Er stirbt. Wir sollen leben.

4. Liebe Gemeinde, mehr als 60 Geistliche sind in Italien schon am Coronavirus verstorben. Wer jetzt Kranke und Sterbende begleiten will, riskiert sein Leben. Letzte Woche fand besonders das Schicksal von Pater Giuseppe Berardelli Aufmerksamkeit. Der 72jährige Priester aus Bergamo bezahlte seine Nächstenliebe mit dem Leben. Er hatte sich mit dem Virus infiziert und kam im Krankenhaus an ein Beatmungsgerät. Viel zu wenige gibt es. Darum verzichtete der Priester auf den Apparat. „Gebt ihn einem Jüngeren!“, sagte er. Sein Verzicht für diesen Mann bezahlte der Priester wenig später mit seinem Leben. Er hat eine Lanze für einen anderen gebrochen. Der darf leben! Der Priester starb!

Es mag sein, dass wir noch schlimmeren Zeiten entgegen gehen. Noch reichen bei uns die Beatmungsgeräte. Hier und dort wird auch Menschen aus Nachbarländern geholfen. Geb's Gott, dass Mediziner bei uns nicht an den Punkt kommen, Patienten auszuwählen. „Der ist über 80 - der braucht keine Beatmung mehr.“ - „Die ist eine Person von öffentlichem Interesse, die kommt jetzt an den Apparat.“

5. In der Passion Christi ist geschehen, was Pater Berardelli vorgelebt hat. „Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben. In deinen Wunden ist die Freiheit uns gegeben.“ Jesus Christus

wurde mit der Lanze durchbohrt. Damit war sein Tod festgestellt. Und in seinem Tod hat er für uns eine Lanze bei seinem himmlischen Vater gebrochen.

Das ist unsere tiefe Glaubensüberzeugung. Der Glaube, dass Jesus unsere Ehre vor Gott wiederhergestellt hat, ist das, was uns in der Gemeinde zusammenhält. Trotz fehlender Gottesdienste. Trotz Versammlungsverbots. Wir gehen auf Ostern zu. Mancher glaubt ja, dass das Leben dann wieder losgeht. Dass die Schulen wieder aufmachen. Dass wir wieder Gottesdienste feiern dürfen. Dass Unternehmer und Betriebe wieder ihren Wirtschaftsbetrieb aufnehmen. - Nun, das alles werden wir sehen.

Ostern geht das Leben los! Dieser Satz stimmt aber! Jesus lebt! Wir leben! Auch wenn die Beschränkungen noch über den 20.04.2020 hinausgehen. „Jesus lebt, mit ihm auch ich!“

Ihr Lieben, das wünsche euch in diesen Tagen: Der für euch eine Lanze gebrochen hat, ist bei euch. „Gott ist mit uns am Abend und am Morgen - und ganz gewiss an jedem neuen Tag!“ Amen.

Gebet

Herr, mein Gott und Vater,

ein neuer Tag hat begonnen. Ich höre die Vögel, ich sehe den anbrechenden Frühling. Trotzdem spüre ich eine unheimliche Stille, die nicht zum Frühling passt. Ist es die Angst vor dem unsichtbaren Virus, das umgeht, vor der Ungewissheit?

“Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.“ Psalm 62,2

Herr, es fällt schwer, zur Ruhe zu kommen, doch ist es wichtig, Kraft zu schöpfen. Hilf mir ruhig zu werden und auf dich zu vertrauen. Deine Kraft ist größer als unser Tun und unsere Angst. Deine Kraft trägt uns. Jede und jeden für sich. Familien miteinander. Die Gemeinde.

“Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.“

In dieser halben Stunde will ich ruhig hier sitzen, ein- und ausatmen und meinen Geist darauf konzentrieren. Mach du mich ruhig zu dir. Lass mich hören auf dein Wort. Tröste mich. Halte mich fest. Bewahre mich und alle Menschen in diesen Tagen.

“Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.“

Jesus Christus hat bei dir eine Lanze für mich gebrochen. Darauf vertraue ich und bete mit seinen Worten zu dir, mein Vater:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensgebet (auch zu singen aus CoSi 559)

Herr, in deine Hände lege ich meinen Weg, begleite mich!

Herr, in deine Hände lege ich meine Zeit, erbarme dich!

Herr, in deine Hände lege ich meine Angst, erlöse mich!

Herr, in deine Hände lege ich meinen Dank, ich glaube an dich!

Herr, segne und bewahre mich in Jesu Namen. Amen.